



Pädagogische Konzeption der Katholischen Kindertagesstätte St. Raphael Hofaschenbach

Miteinander - Schritt für Schritt



Inhaltsverzeichnis

1. Leitbild.....	1
2. Einrichtung.....	2
2.1 Vorstellung der Einrichtung	2
2.2 Rahmenbedingungen	3
2.3 Anmeldung.....	4
2.4 Räumliche Ausstattung.....	4
2.5 Personal.....	5
3. Unser Auftrag.....	5
3.1 Gesetzliche Grundlage.....	6
3.2 Kirchliche Grundlage.....	6
4. Rechte der Kinder.....	6
5. Übergänge und Eingewöhnung.....	9
6. Pädagogik.....	10
6.1 Gestaltung des Tagesablaufs.....	10
6.2 Religionspädagogik.....	11
6.3 Bausteine und Ziele unserer pädagogischen Arbeit.....	13
6.4 Partizipation.....	19
7. Prävention und Schutzkozepte.....	20
7.1 Schutz von Kindern bei Kindeswohlgefährdung.....	20
7.2 Kinderschutzkonzept und Gewaltschutzkonzept.....	20
7.3 Gesundheitsfördernde Kita.....	22
7.4 Integration – Inklusion – Teilhabe.....	24
8. Pädagogisches Team.....	25
8.1. Rolle des pädagogischen Teams.....	25
8.2 Das Pädagogische Team.....	25
9. Beobachtung, Dokumentation und Datenschutz.....	27
10. Eltern- und Erziehungspartnerschaften.....	27
11. Beschwerdemanagement.....	29
12. Kooperation und Vernetzung.....	30
12.1 Öffentlichkeitsarbeit.....	30
21.2 Zusammenarbeit.....	30
13. Qualitätsmanagement.....	32



**Pädagogische Konzeption der
Katholischen Kindertagesstätte St. Raphael Hofaschenbach**
Miteinander - Schritt für Schritt



1. Leitbild

Unser Leitbild

„Gottes Liebe, miteinander Schritt für Schritt, erfahrbar machen.“

In unserer katholischen Kindertagesstätte „St. Raphael“ wollen wir „Gottes Liebe“ miteinander Schritt für Schritt erfahrbar machen.

Hier in unserer Einrichtung sind die Grundsätze der katholischen Kirche das Fundament der religionspädagogischen Arbeit.

Die christlichen Werte wie Toleranz, Vertrauen, Liebe zu anderen, Achtung und Respekt vor Mensch und Natur, finden sich im täglichen Miteinander stetig wieder. Dazu gehören auch die christlichen Traditionen im Jahreskreis. Wir bezeugen, feiern und leben gemeinsam unseren Glauben und entdecken unsere Beziehung zu Gott.

In einer geborgenen und schützenden Gemeinschaft wollen wir respektvoll, offen und ehrlich miteinander umgehen.

Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht das Kind.

Jedes Kind wird geachtet und in seiner Einzigartigkeit willkommen geheißen. In einer vertrauensvollen Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Erzieher/innen und allen am Erziehungsprozess beteiligten Personen, hat das Kind die Möglichkeit sich zu entfalten und individuell seine Persönlichkeit zu entwickeln.



2. Einrichtung

2.1 Vorstellung unserer Einrichtung

Katholische Kindertagesstätte „St. Raphael“

Siedlungsstraße 3

36167 Nüsttal-Hofaschenbach

Kontakt: 06684-223

kita.hofaschenbach@bistum-fulda.de

Leitung: Rabea Görk

Stellvertretung: Manuela Schultes

Erreichbarkeit:

Wenn wir in der pädagogischen Arbeit mit den Kindern sind, haben wir oft keine Zeit ans Telefon zu geben; bitte hinterlassen Sie uns eine Nachricht auf dem Anrufbeantworter oder schreiben Sie uns eine E-Mail, wir melden uns dann so schnell wie möglich bei Ihnen.

Öffnungszeiten:

Montag – Donnerstag von 7.00 Uhr – 16.00 Uhr

Freitag von 7.00 Uhr – 15.00 Uhr

Die Kita hat ca. 20 Tage im Jahr geschlossen. Aufgrund von regelmäßigen Weiterbildungen ist es erforderlich, dass die Einrichtung an einzelnen Tagen geschlossen ist.

Die Schließ- und Ferienzeiten werden rechtzeitig vorher bekannt gegeben.

Träger:

Pfarrei Hl. Maria Magdalena Hünfelder Land

Kirchplatz 3

36088 Hünfeld

06652-99223-0



2.2 Rahmenbedingungen

Unsere Kindertagesstätte liegt im Herzen der Gemeinde Nüsttal, im Ortsteil Hofaschenbach. Die Gemeinde Nüsttal besteht aus mehreren Ortsteilen und hat ca. 2800 Einwohner und gehört zum Landkreis Fulda.

Aufgrund unserer günstigen Lage im Ortskern von Hofaschenbach, liegen wir direkt neben dem Sportplatz, in Laufristanz zur Grundschule, zur Kirche und sind auch schnell im Grünzug mit Wiesen und Feldern. Vor dem Kindergarten sind ausreichend Parkplätze für Besucher vorhanden.

Hofaschenbach besteht aus einem Dorfkern mit Rathaus, Feuerwehrhaus und Kirche, sowie einer Neubausiedlung mit Einfamilienhäusern. Im Ort sind verschiedene Betriebe angesiedelt, ebenso ist ein großes Gewerbegebiet am Entstehen. Einkaufsmöglichkeiten gibt es beim Bäcker, auch hier möchte die Gemeinde bald neue Möglichkeiten schaffen. Eine ärztliche Versorgung ist ebenfalls gegeben. Die ländliche Gegend ist geprägt von vielen Bauernhöfen und bietet mit ihrer ruhigen Lage eine ideale Umgebung für Familien.

Arbeitsplatz für viele Bewohner bieten die vielen Firmen im großen Einzugsgebiet des Landkreis Fulda, sowie im benachbarten Thüringen. Viele Familien haben mehrere Kinder, die dann unsere Einrichtung besuchen. Außerdem legen die Familien großen Wert auf Kontakt zu den Großeltern, die im Haus oder nicht weit entfernt wohnen. Es gibt aber auch alleinerziehende Elternteile, sowie Pflege- und Adoptivfamilien.

Da sich die Bedürfnisse von Familien stetig ändern, versuchen wir diesen mit unserem Betreuungsangebot nachzukommen.

In unserer Kita werden bis zu 102 Kinder in 5 Gruppen betreut. Davon sind 12 Plätze in der Krippe (1-3 Jahren), 15 Plätze in unserer altersübergreifenden Familiengruppe und 75 Plätze im Elementarbereich für Kinder von 3-6 Jahren.

Unser Einzugsgebiet umfasst folgende Ortsteile:

- Hofaschenbach
- Gotthards
- Kermes
- Morles
- Mittelaschenbach
- Oberaschenbach
- Haselstein
- Rimmels
- Silges



Bei Platzkapazitäten ist auch eine Aufnahme von Kindern aus anderen Gemeinden möglich.

Es steht den Kindern ab 3 Jahren ein kostenpflichtiger Busdienst für das Bringen und Abholen zur Kindertagesstätte zur Verfügung.

Aufgrund unserer baulichen Gegebenheiten und dank unseres entsprechend qualifizierten pädagogischen Teams, können wir Kinder mit körperlichen und geistigen Beeinträchtigungen aufnehmen. Wir sind offen für die Betreuung von Kindern mit verschiedenen Nationalitäten und Glaubensrichtungen.

2.3 Anmeldungen

Unser Aufnahmeformular können sie online auf der Webseite der Gemeinde Nüsttal runterladen oder wir schicken ihnen das Formular gerne per E-Mail zu. Aufnahmeanträge gelten immer NUR für das nächstmögliche Kindergartenjahr. Bitte beachten sie den jeweiligen Anmeldeschluss. Sie bekommen eine schriftliche Bestätigung über die Aufnahme ihres Kindes.

Als Auswahlkriterien gelten einmal das Alter des Kindes, das Einzugsgebiet, aber ebenso individuelle Kriterien wie soziale und pädagogische Umstände. Außerdem müssen wir die Kapazitäten unserer Ganztags- und Halbtagsplätze beachten.

2.4 Räumliche Ausstattung

Das jetzige Gebäude der Kindertagesstätte wurde im Jahr 1966 fertiggestellt und übernommen. Im Jahre 2011 wurde die Räume der Krippengruppe angebaut. Bis in die 90er Jahre wurde der Kindergarten von den Vinzenterinnen geleitet. Im Jahr 2022 wurde das gesamte Gebäude saniert und umgebaut. Seit dem 01.02.2023 stehen 12 weitere Betreuungsplätze im Krippenbereich zur Verfügung.

Unsere Kindertagesstätte ist barrierefrei zu betreten.

Im Elementarbereich gibt es 3 Gruppenräume für je bis zu 25 Kindern, diese sind in verschiedene Spielbereiche eingeteilt. Außerdem ein Turn- und Bewegungsraum, der auch als Schlafrum dient. Das Atrium als Spielbereich kann von den Kindern nach Absprache individuell genutzt werden. Seit der Sanierung hat jeder Gruppenraum einen eigenen angrenzenden Sanitärbereich. Von den Gruppenräumen gibt es jeweils einen Ausgang in das eingezäunte Außengelände, dort stehen den Kindern Sand- und Rasenfläche und verschiedene Spielgeräte zur Verfügung.

In der Kinderkrippe gibt es einen großen Gruppenraum, dort grenzt einmal der Schlafrum und ein Waschraum an. Ebenfalls verfügt die Krippe über einen eigenen Spielflur und einen abgegrenzten Bereich im Außengelände.



Am Ende des Spielflurs schließt sich der Gruppenraum für die Familiengruppe an. Dort sind der Waschraum und der Schlafrum ebenfalls vom Gruppenraum zu erreichen. Ebenso gibt es die Möglichkeit den abgegrenzten Bereich im Außengelände zu nutzen.

2.5 Personal

Unsere Einrichtung verfügt ausschließlich über qualifiziertes pädagogisches Personal. Dabei ist uns eine multiprofessionelle Zusammensetzung wichtig. So arbeiten in unserem Team Erzieher, Sozialpädagogen und Heilpädagogen zusammen.

Bei unserem Personalschlüssel sind Ausfallzahlen wie z.B. Urlaub oder Krankheit mit eingerechnet. Der personelle Mindestbedarf pro Kind errechnet sich nach Alter und Betreuungsumfang. Deswegen haben die Kinder im U3-Bereich einen höheren Anspruch an Betreuungspersonal.

Unsere Hauswirtschaftskraft kümmert sich um die Mittagsverpflegung und alle hauswirtschaftlichen Tätigkeiten. Das Mittagessen wird täglich frisch gekocht, wir versuchen die Speisen zu variieren und regionale und saisonale Produkte zu benutzen.

Den Hausmeisterservice übernimmt ein externer Dienstleister.

Außerdem möchten wir Schüler*innen unterstützen und bieten die Möglichkeit für ein Praktikum oder die Ausbildung zum/zur Erzieher*In.

3. Unser Auftrag

Katholische Kindertagesstätten erfüllen einen zweifachen Auftrag:

Zum einen verkünden wir durch unser tägliches Tun, als Teil der Pfarrgemeinde, die Frohe Botschaft von der Liebe Gottes zu allen Menschen, besonders zu denen, die schutzbedürftig sind.

Zum anderen setzen wir als öffentliche Einrichtung unseren gesetzlichen Auftrag zur Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder um.



3.1 Gesetzliche Grundlagen

Die Katholische Kindertagesstätte St. Raphael ist eine Kindertageseinrichtung definiert nach dem § 25 HKJGB Kinder- und Jugendhilfegesetz (HJKG). Das HKJG enthält die Bestimmungen zu den Rahmenbedingungen für den Betrieb einer Kindertageseinrichtung.

Unser Auftrag ist es, durch Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder zu ihrem Wohl beizutragen und ihre Entwicklung zu eigenständigen Persönlichkeiten zu unterstützen, immer unter Mitwirkung der Erziehungsberechtigten und anhand dem Bildungs- und Erziehungsauftrag des Trägers.

Eine weitere Grundlage unserer Pädagogischen Arbeit ist der hessische Bildungs- und Erziehungsplan.

3.2 Kirchliche Grundlagen

Als katholischer Träger der Kindertageseinrichtung ist für uns der religionspädagogische Ansatz ein wichtiger Teil des Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsgeschehens. Kinder werden bestärkt Fragen zu stellen und eine eigene religiöse Identität zu entwickeln. Wir unterstützen und begleiten die Kinder und ihre Familien in solchen Glaubens- und Lebensfragen.

In unserem Handeln orientieren wir uns an den Grundsätzen der katholischen Kirche. Die christlichen Werte wie Toleranz, Vertrauen, Liebe zu Anderen, Achtung und Respekt vor Mensch und Natur, finden sich im täglichen Miteinander stetig wieder.

Dazu gehören auch die christlichen Traditionen im Jahreskreis. Wir bezeugen, feiern und leben gemeinsam unseren Glauben und entdecken unsere Beziehung zu Gott. Uns ist es wichtig ein Teil der Gemeinde zu sein und uns dort mit gemeinsamen Gottesdiensten, Festen und Besuchen in die Pfarrgemeinde einzubringen.

4. Rechte der Kinder

Alle Kinder haben das Recht, von Anfang an geschützt, gestärkt, gefördert und beteiligt zu werden und als eigenständige Persönlichkeit wahrgenommen zu werden, dies ist in der UN-Kinderrechtskonvention festgelegt. Auch kleine Kinder sollten dies schon wissen und erfahren. Ihnen ihre Rechte zu vermitteln und diese auch zu respektieren, ist die Aufgabe von Eltern und Fachpersonal.



Folgende Rechte sind festgelegt:

Gleichheit:

Alle Kinder haben die gleichen Rechte. Kein Kind darf benachteiligt werden.

Gesundheit:

Kinder haben das Recht gesund zu leben, Geborgenheit zu finden und keine Not zu leiden und dass alle ihre Grundbedürfnisse erfüllt werden (z.B. essen, trinken, schlafen, Bewegung)

Bildung:

Kinder haben das Recht zu lernen entsprechend nach ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten.

Spiel und Freizeit:

Kinder haben das Recht zu spielen, sich zu erholen und künstlerisch tätig zu sein.

Schutz vor Gewalt:

Kinder haben das Recht, auf Schutz vor Gewalt, Missbrauch und Ausbeutung.

Schutz der Privatsphäre und Würde:

Kinder haben das Recht, dass ihr Privatleben und ihre Würde geachtet werden.

Besondere Fürsorge und Förderung:

Kinder mit Einschränkungen haben das Recht, auf besondere Fürsorge und Förderung, damit sie aktiv am Leben teilhaben können.

Was bedeuten diese Rechte für unseren Kita-Alltag:

Es heißt nicht, dass die Fachkräfte keine Verantwortung mehr für die Kinder übernehmen und den Kindern wenig oder gar keine Grenzen setzen.



Es geht vor allem darum, den Kindern altersangemessen, entsprechend ihrer Entwicklung, ihres Geschlechts, ihrer aktuellen Lebenswelt und ihrer sozialen und kulturellen Herkunft auf Augenhöhe zu begegnen und ihre Anliegen ernst zu nehmen. Und den Kindern die Verantwortung zu geben, für Dinge, die sie selbst mitentscheiden können. In der Praxis heißt das zum Beispiel:

Die Kinder dürfen selbst entscheiden:

- was sie im Kita-Alltag wo und mit wem machen
- welche Person sie wickeln darf
- was und wieviel sie essen und trinken

Die Kinder dürfen in bestimmten Grenzen mitentscheiden über:

- die Auswahl der Speisen und Getränke
- die Gestaltung des Tagesablaufs
- die Regeln des Zusammenlebens in der Kita
- die Gestaltung der Innen- und Außenräume
- neue Anschaffungen
- die Nutzung von Spielmaterial sowie Einrichtungsgegenständen
- die inhaltliche Gestaltung von Projekten und Angeboten
- die Frage, ob und wie Feste gestaltet werden

Die Kinder dürfen nicht mitentscheiden:

- über Maßnahmen zur Gesundheitsvorsorge (z.B. wettergerechte Kleidung)
- über Personalfragen (nur Anhörungsrecht)
- über den Dienstplan und die Öffnungszeiten
- bei Gefahr im Verzug aus Sicht der pädagogischen Fachkräfte



5. Übergänge und Eingewöhnung

Die Zeit des Übergangs ist für Kinder ungemein aufregend und es mischen sich Vorfreude und Stolz mit Angst und Ungewissheit. Eltern haben zu ihren Kindern immer eine besonders enge Beziehung. Umso schwieriger kann es sein, wenn es erstmals zu einer längeren Trennung kommt, wie beim Eintritt in den Kindergarten oder in die Krippe.

Der Übergang von der Krippe in die Kita und von der Kita in die Schule bedeutet für alle Kinder gleichzeitig ein Abschied von einem gewohnten Alltag und Umfeld, aber zugleich auch ein aufregender Neubeginn. Unsere Aufgabe als pädagogische Fachkräfte ist es, die Kinder und Eltern auf diesen neuen Wegen zu begleiten und dabei Sicherheit und Vertrauen zu geben.

Vom Elternhaus zur Krippe/Kita

Vor Beginn des Besuches der Kita findet ein Aufnahmegespräch statt. Hierbei werden alle wichtigen Informationen weitergegeben und über die Gestaltung der Eingewöhnung gesprochen. Diese orientiert sich an dem Berliner Eingewöhnungsmodell.

Eltern begleiten ihre Kinder bei ihrem Einstieg in die Kita. Das Wohlbefinden des Kindes bestimmt die Dauer der Eingewöhnung. Diese dauert in der Regel 2-6 Wochen.

(siehe Flyer Eingewöhnung unter www.nuesttal.de)

Von Krippe zur Kindertagesstätte

Der Übergang wird vom Fachpersonal der Krippe und dem Kindergarten gestaltet, hierbei stehen die Fachkräfte im regen Austausch mit den Eltern. Das Kind wird von der Krippenerzieherin bei seinem Weg in den Kindergartenbereich begleitet. Die Eltern werden zu einem Aufnahmegespräch eingeladen.

Übergang zwischen Kindertagesstätte zur Schule

Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen Lehrern und Erzieher statt.

Bei gegenseitigen Besuchen lernen die Kinder unter anderem das Schulgebäude und die Lehrer kennen. Gemeinsame Aktivitäten erleichtern den Übergang in die Schule.

Eltern und Lehrer werden zu einem gemeinsamen Elternabend eingeladen.

(siehe Konzept Vorschulkinder unter www.nuesttal.de)



Freispielzeit + Gruppenzeit:

In der **Freispielzeit** können sich die Kinder ihren Spielort und ihren Spielpartner selbst aussuchen.

Folgende Bereiche stehen ihnen zur Verfügung:

3 Gruppenräume, Atrium, Turnraum, Außengelände.

Die **Gruppenzeit** findet in der Stammgruppe statt.

Dort werden individuelle und situationsorientierte Angebote, Anlässe, Aktivitäten durchgeführt, wie z.B. Bastelaktivitäten, Stuhlkreise, Gespräche, Geburtstagsfeiern, Wanderungen u.v.m.

Jede Gruppe führt während der Gruppenzeit regelmäßige Schulanfängertage durch. Je nach Bedarf werden Bewegungsangebote (drinnen/draußen) durchgeführt.

Mittagsruhe – Wachgruppe:

Jeder Tag in unserer Kindertagesstätte ist für die Kinder mit vielen Eindrücken und Sinnesreizen verbunden. Daher ist für alle Kinder eine Ruhe – oder Schlafphase fester Bestandteil des Tagesablaufs. Geschichten und ruhige Musik helfen zur Ruhe zu finden.

6.2 Religionspädagogik

Wir als katholische Kindertagesstätte „St. Raphael“ sind ein Teil der Kirchengemeinde in Hofaschenbach. Die religionspädagogische Arbeit ist ein fester Bestandteil der gesamten Erziehung in unserer Einrichtung.

Darunter verstehen wir, unseren Kindern im täglichen Zusammenleben zu helfen, christliche Werte zu verstehen und zu achten.

Jedes Kind in unserer Kindertagesstätte erfährt:

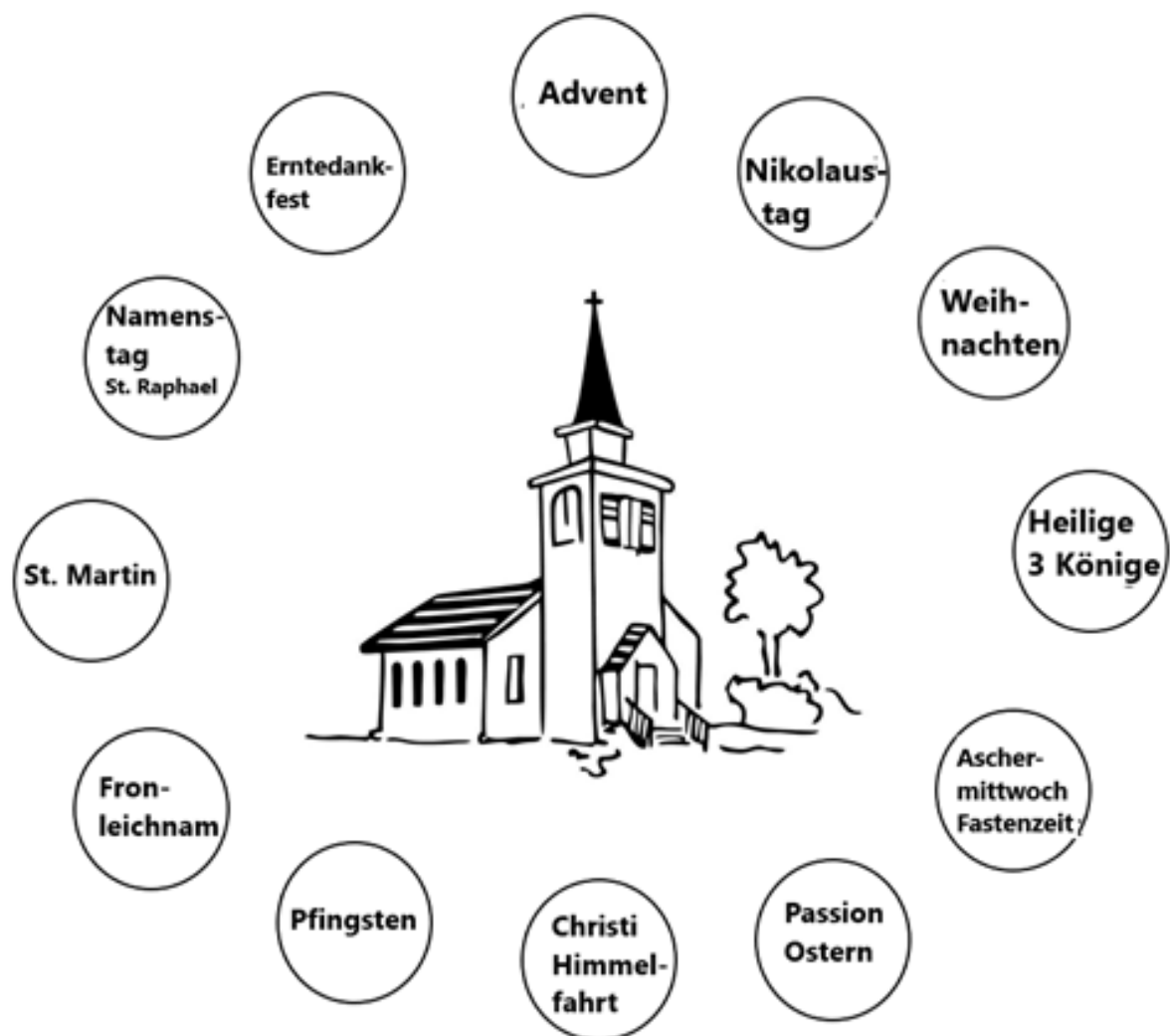
- **von Gott geschaffen und geliebt zu sein**
- **wie schön es ist, selbst angenommen zu sein**
- **den anderen in seiner Einzigartigkeit anzunehmen**
- **tragende Gemeinschaft zu erleben**
- **Vertrauen zu entwickeln**
- **rücksichtsvoll miteinander umzugehen**
- **Eigentum anderer zu achten**
- **vergeben und verzeihen zu können**
- **bereit sein zu helfen**
- **bereit sein zu teilen**



Im täglichen Miteinander vermitteln wir den Kindern biblische Inhalte und religiöse Traditionen.

Dazu gehören: Gebete, singen von religiösen Liedern, kreatives Gestalten von biblischen Geschichten, Bilderbücher, Gemeinschaftsarbeiten, Rollenspiele, Katechesen durch die Gemeindereferentin oder Ortpfarrer/Kaplan, Fest – und Feiergusaltungen, Gottesdienstgestaltungen.

Folgende Feste erleben wir im kirchlichen Jahreskreis:





Nachhaltigkeit – Bewahrung der Schöpfung:

Daraus ergibt sich unser Auftrag die Schöpfung zu bewahren.

- z.B. wiederverwendbare Verpackungen/Behälter benutzen
- Mülltrennung
- Müll vermeiden
- achtsamer Umgang mit Natur und Schöpfung
- wertschätzender Umgang mit Ressourcen (Malpapier, Papierhandtücher)

Wir versuchen aktiv, die zur Verfügung stehenden Ressourcen zu nutzen und pfleglich zu behandeln.

6.3 Bausteine und Ziele unserer pädagogischen Arbeit

Spielen ist die Form des Kindes zu lernen und sich zu entwickeln. Das Fachpersonal begleitet gezielt diesen Lernprozess.

In unserer Einrichtung werden Angebote, Räume und Atmosphäre geschaffen, damit Kinder spielend lernen können. Vieles von dem, was die Kinder lernen, tragen sie nicht vorzeigbar in der Hand nach Hause. Trotzdem haben sie jede Menge erlebt und gelernt. Erfahrungen die stark für das Leben machen. Besonderes Augenmerk legen wir auf:

- ✓ Sprachförderung
- ✓ Bewegung
- ✓ Kreativität
- ✓ Musik
- ✓ Natur
- ✓ Forschen
- ✓ Projekte und Aktionen

Die Bildungsbereiche aus dem Bildungs- und Erziehungsplan Hessen (BEP), finden sich in unserer täglichen Arbeit wieder:



Gestaltung der Bildungsbereiche in unserer Einrichtung:

Das will ich wissen

Der Grundstein des Lernens ist Neugierde. Von Geburt an sind Kinder sehr neugierig, dies wird in der Kindertagesstätte gewünscht und unterstützt.



Ich habe Interesse

Fragen der Kinder werden aufgegriffen, gemeinsam mit dem Fachpersonal werden Antworten gesucht. Kinder werden in ihren Interessen gestärkt und bleiben motiviert, Fragen zu stellen.





Ich gehöre dazu

Kinder suchen die Gemeinschaft von Kindern. Gemeinsames spielen verbindet sie. Im Spiel planen Kinder miteinander, setzen sich auseinander, lernen sich durchzusetzen, finden Kompromisse, schließen Freundschaften.



Ich habe dich gern

Die Gruppenstruktur ist stetig im Wandel. Durch die altersgemischten Gruppen fühlen sich die Kinder mal groß, mal klein, mal stark, mal schwach, mal helfend, mal hilfesuchend. Diese Erfahrungen sind wichtig, um Empathie, Verständnis und Verantwortung zu entwickeln.





Das mach ich gern / Das tut mir gut

Der strukturierte Kita Alltag gibt den Kindern Sicherheit und Stabilität, er orientiert sich am Entwicklungsstand und den Bedürfnissen der Kinder. Besondere Bedeutung hat das Spiel. Spielen macht Spaß und was Spaß macht, machen Kinder von ganzem Herzen. Dabei zeigen sie Konzentration und entwickeln Ausdauer und Durchhaltevermögen.



Ich kann etwas

Sich selbst an- und ausziehen, die Schuhe zubinden, backen, kochen, Hände waschen.... Das sind viele kleine Schritte zur großen Selbstständigkeit.





Ich begreife

Die Kinder lernen ganzheitlich mit all ihren Sinnen. Um etwas zu begreifen, müssen sie: tasten, schmecken, riechen, hören, sehen und darüber hinaus auch experimentieren dürfen.

Verschiedene Sinneswahrnehmungen schaffen die Grundlage für Vorstellungskraft und Denkvermögen. Dies sind die Voraussetzungen, um in der Schule Zusammenhänge zu erkennen und zu verstehen. Schmutzige Hosen und klebrige Hände sind deshalb erwünscht und notwendig.



Ich traue mich

Mit dem Messer schneiden, auf das Klettergerüst klettern und die Rutsche runterrutschen – Kinder wollen Dinge allein und „echt“ tun und es nicht nur nachspielen. Bei uns können die Kinder Obst und Gemüse schneiden, backen, kochen, pflanzen, eigene Ideen verwirklichen. Zutrauen und Vertrauen machen stark und motivieren.





Ich habe eine Idee

Bilder malen, basteln, Bewegungslandschaften aufbauen, im Außengelände spielen, Rollenspiele, ... Die Kinder bekommen Zeit, Raum, Material und Freiraum für eigene Ideen. Dabei entwickeln sie Eigeninitiative und Fantasie. Sie verfolgen eigene Wege, werden erfinderisch und kreativ.



Ich habe etwas zu sagen

In der Kinderkonferenz oder im Stuhlkreis, kommen Kinder und Erzieher*innen gemeinsam ins Gespräch. Die Kinder lernen sich sprachlich auszudrücken. Es werden Streitigkeiten geklärt, von Erlebnissen erzählt, miteinander geplant und nach der eigenen Meinung gefragt. Die Mitbestimmung stärkt das Kind in seinem Selbstbewusstsein und in seiner Selbstwirksamkeit.





Ich habe eine Aufgabe

In vielen kleinen Handlungen lernen die Kinder Verantwortung füreinander und für eine gemeinsame Sache zu übernehmen. In der Kita übernehmen Kinder Aufgaben in der Gemeinschaft. Tisch decken und abräumen, Spielsachen aufräumen, gegenseitig beim Anziehen helfen, sich als Pate um ein neues Kind zu kümmern.



6.4 Partizipation

Partizipation in unserer Kindertagesstätte meint, dass eine Teilhabe der Kinder an verschiedenen Entscheidungen im Kindergartenalltag stattfindet und sie diesen aktiv mitbestimmen. Grundlage sind dabei auch die Rechte der Kinder laut UN-Kinderrechtskonvention.

Ein wichtiges Ziel dabei ist, dass die Kinder lernen, ihre eigenen Ideen, Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen und zu äußern. Dazu gehören auch kritische Aussagen und Beschwerden der Kinder. Partizipation kann als ein Beteiligt werden an alltäglichen Dingen verstanden werden

Die Kinder lernen dabei, ihre Meinung zu vertreten und in der Diskussion miteinander auch andere Meinungen und Standpunkte zu hören und zu akzeptieren. Den Rahmen dazu bieten unsere regelmäßigen Kinderkonferenzen, der Morgenkreis, Alltagsgespräche mit den Kindern oder Reflexionen des Fachpersonals, Entscheidung was in den Entwicklungsordner kommt.



Wir als Fachkräfte benötigen ein Gespür dafür, wann Kinder Hilfe brauchen und wo wir Situationen und Diskussionen moderieren und begleiten müssen. Außerdem sind wir dafür verantwortlich, den Kindern alle wichtigen Informationen zur Verfügung zu stellen, die sie zur (gemeinsamen) Entscheidungsfindung benötigen.

7. Prävention und Schutzkonzepte

7.1 Schutz von Kindern bei Kindeswohlgefährdung:

Gemäß § 8a KJHG arbeiten wir familienergänzend und sind verpflichtet, die uns anvertrauten Kinder in ihrer seelischen und körperlichen Unversehrtheit zu schützen (Kinderschutz, siehe Kinderrechte).

Erhalten die Mitarbeiter in unserer Einrichtung den Eindruck der Gefährdung eines Kindes, so müssen wir nach einer festgelegten Vorgehensweise handeln und gegebenenfalls das Jugendamt einschalten. Dies ist festgelegt in der Präventionsordnung im Bistum Fulda (PrävO) und in unserem Einrichtungsbezogenen Präventions- und Schutzkonzept (Kinderschutzkonzept)

Bei Verdachtsfällen kooperieren wir mit anderen Institutionen wie zum Beispiel der Schutzbeauftragten des Bistum Fulda, Wildwasser, Kinder- und Jugendhilfe oder der Fachstelle für Kinder- und Jugendschutz.

7.2. Kinderschutzkonzept und Gewaltschutzkonzept

Das Ziel des **Kinderschutzkonzepts** und der Sexualpädagogik in unserer Einrichtung ist, dass alle Kinder einen positiven Zugang zu ihrem Körper und zu ihrer späteren Sexualität finden. Sie entwickeln dadurch ein starkes Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl. Dieses benötigen sie zur ihrer eigenen Identitätsentwicklung. So lernen sie, respektvoll mit sich und anderen umzugehen und auch ihre eigenen Grenzen wahr zu nehmen und zu wahren. Grundsätzlich ist es für Kinder wichtig, ihre eigenen Wünsche und Bedürfnisse zu erkennen.

In unserem Kindergartenalltag gibt es viele Möglichkeiten, um Prävention in den Tagesablauf zu integrieren. Situationen wie Streitigkeiten, Raufereien und Belästigungen, die zum Alltagsleben von vielen Kindern gehören, beobachten wir diese Situationen genau und greifen diese auf und thematisieren diese bei den Kindern. Indem konkrete Anlässe im Stuhlkreis oder in Gesprächen besprochen werden und beispielsweise durch Übungen, Geschichten und



Rollenspiele umgesetzt werden, lernen die Kinder ihre Erlebnisse und Gefühle mitzuteilen, ihre Ängste zu überwinden und vor allem „Nein“ zu sagen und sich klar abzugrenzen.

Ein **NEIN** drückt sich bei Kindern in unterschiedlicher Form und Klarheit aus:

- sie sagen verbal „Nein“
- sie schütteln den Kopf
- sie schauen weg
- sie ziehen sich in sich zurück
- sie werden wütend
- sie schreien
- sie schubsen andere weg

Diese vielfältigen Ausdrucksmöglichkeiten gilt es für Erwachsene zu deuten und dem Kind das Gefühl zu geben, dass „Nein“ Sagen in Ordnung ist.

Unser Auftrag ist es Kinder zu schützen, zu stärken und zu begleiten!

Um die Kinder weiter im Alltag zu stärken, machen wir jedes Jahr das mit den älteren Kindern das Projekt **„Die starke Kinderkiste“**. Dies ist ein Präventionsprogramm der Deutsche Kinderschutzstiftung Hänsel + Gretel in Kooperation mit dem PETZE Institut, für den Schutz vor sexuellem Missbrauch für Kita-Kinder in Deutschland. Es dient zur Prävention und Ich-Stärkung der Kinder. Die Kinder werden spielerisch und mit viel Freude am Entdecken des eigenen Körpers mit den eigenen Grenzen und Gefühlen vertraut und sprechfähig gemacht und gestärkt, um so den Schutz vor sexualisierter Gewalt und Grenzverletzungen zu verbessern.

In unserer Kindertageseinrichtung verbringen die Kinder viel Zeit und einen wichtigen Lebensabschnitt. Sie vertrauen darauf, dass die Einrichtung ein sicherer Ort ist, an dem sie in jeder Hinsicht behütet und in ihrer emotionalen, sozialen und kognitiven Entwicklung begleitet und unterstützt werden. Was leider auch täglich in Deutschland passiert: Kinder werden Opfer von Gewalt. Körperlicher, seelischer oder sexualisierter Gewalt.

Während das Kinderschutzkonzept sich vorwiegend mit der sexualisierten Gewalt und Übergriffen beschäftigt, beschreibt das **Gewaltschutzkonzept** die Handlungsweise und Anforderungen für die Kita und den Träger, wie wir den Schutz der Betreuten und Mitarbeitenden unserer Einrichtung vor Gewalt und übergriffigem sowie schädigendem Verhalten gewährleisten und adäquat auf gewaltbezogene und kindeswohlgefährdende Vorkommnisse reagieren. Dabei müssen das Kita-Team und der Träger insbesondere Gefährdungspotentiale in der jeweiligen Kita und den unterschiedlichen Risikobereichen ermitteln (Team, räumliche Situation in der Einrichtung, Kinder, Familien, externe Personen).



Das Kindeswohl ist uns in unserer Arbeit die wichtigste Grundlage. Das bedeutet für uns auch auf der Basis unseres christlichen Menschenbildes jeden Menschen in seiner personalen Würde zu achten. Dies drückt sich konkret in unserer wertschätzenden Haltung aus, mit der wir allen Menschen in unserer Kindertageseinrichtung begegnen.

Unser Kinderschutzkonzept und unser Gewaltschutzkonzept können jederzeit eingesehen werden. (www.nuesttal.de – Kita St. Raphael)

7.3 Gesundheitsfördernde Kita

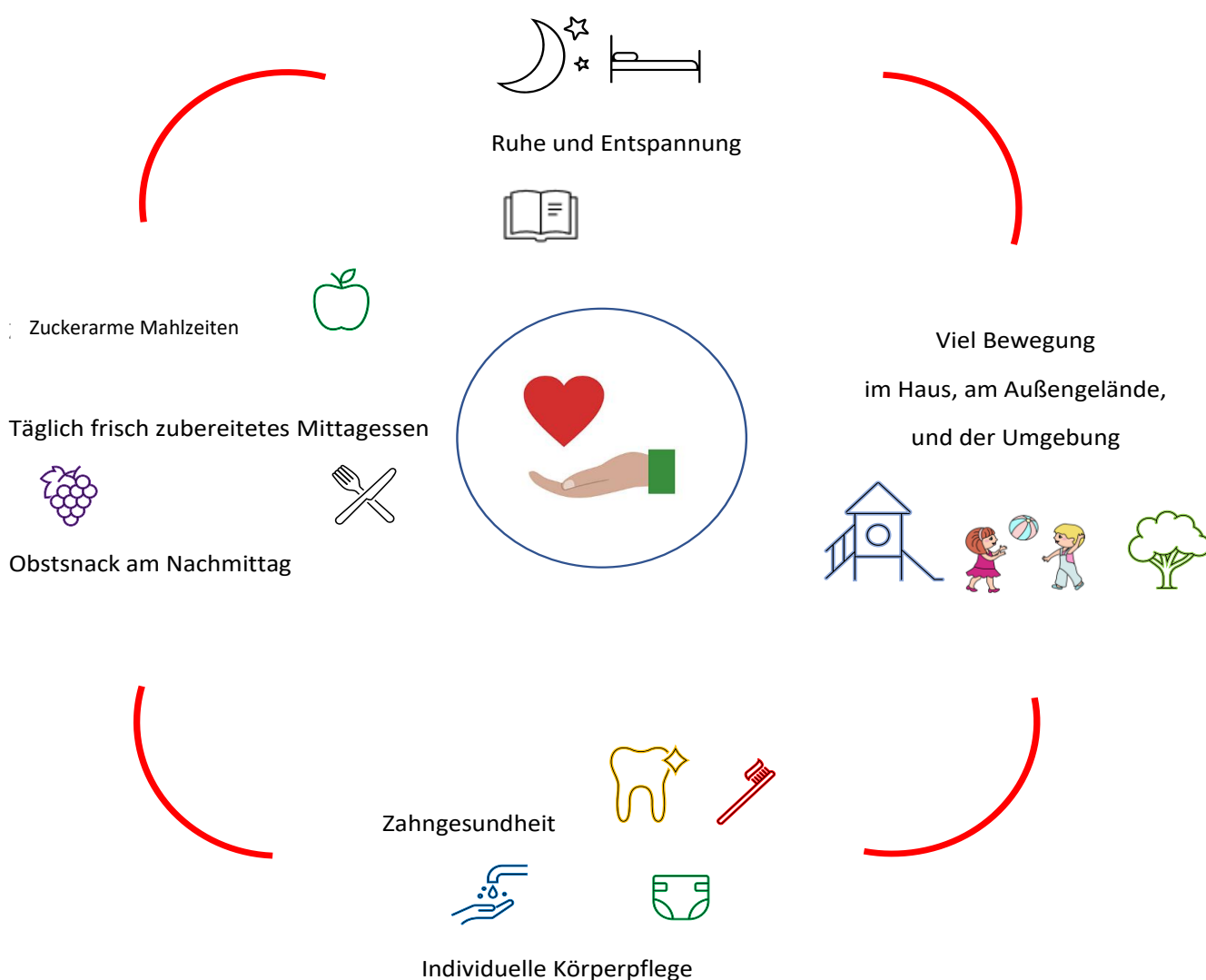
Gerade in der Kita können Kinder schon früh und auf spielerische Art und Weise an eine gesunde Lebensweise herangeführt werden. Gesundheitsfördernde Rahmenbedingungen tragen wesentlich dazu bei, dass sich die Kinder zu gesunden und starken Persönlichkeiten entwickeln.

Die wesentliche Aufgabe der Kita ist die Unterstützung bei der Entwicklung gesundheitsrelevanter Verhaltensweisen, Stärkung der Ressourcen und Kompetenzen der Kinder, Eltern und des Fachpersonals.

Ebenso die körperlichen und psychischen Belastungen und Gefährdungen im beruflichen Alltag von pädagogischen Fachkräften erkennen und präventive Maßnahmen schaffen und das Fachpersonal gezielt fortbilden.



Gesundheitsförderung in unserer Kita



Zur Gesundheitsförderung in der Kita gehört ebenso die betriebliche Gesundheitsvorsorge. Wir erfassen gerade den Bedarf der Angestellten und werden Maßnahmen gezielt umsetzen.



7.3 Integration – Inklusion – Teilhabe

Inklusion (offiziell noch Integration) bedeutet, gemeinsames Lernen und Spielen von Kindern mit und ohne Beeinträchtigung. Das gemeinsame Erleben, des Alltags, das Akzeptieren von Stärken und Schwächen, die gegenseitige Hilfe und das Freuen über Fortschritte. Jedes Kind hat Stärken und Schwächen. Jeder kennt Freude und Wut. Jedes Kind will spielen, singen, toben und lachen. Jedes Kind ist einzigartig und etwas ganz Besonderes. Wir nehmen alle Kinder in ihrer Entwicklung, als ein ganzheitliches, eigenständiges Individuum wahr. Jedes Kind wird mit seinen Fähigkeiten und Ressourcen, sowie mit seinem sozialen Umfeld einbezogen.

Unser Ziel ist es, Kinder mit Entwicklungsverzögerungen und Entwicklungsrückständen nicht auszugrenzen, sondern sie aktiv am Leben und der Kindergemeinschaft teil haben zu lassen. Wir arbeiten nach dem Prinzip der ganzheitlichen und systematischen pädagogischen Förderung. Immer in der Zusammenarbeit mit den Eltern und anderen Institutionen wie zum Beispiel Frühförderstelle, Therapeuten, Jugendamt, SPZ usw. Wir wollen dadurch erreichen, dass das Kind als eigenständige, selbständige Persönlichkeit am Gesellschaftlichen Leben teilhaben kann.



Exklusion: Konzept der Trennung von Kindern ohne und Kindern mit einem besonderen Förderbedarf.

Integration: Kinder mit pädagogischem Förderbedarf erhalten individuell Fördermaßnahmen und werden so in die Gruppe eingegliedert.

Inklusion: Die Kita passt sich an die verschiedenen Bedürfnisse aller Kinder an. Alle Kinder haben das Recht zusammen in der Kita zu sein, keiner wird ausgeschlossen. Jeder kann am Alltag teilhaben, es ist normal verschieden zu sein.



8.0. Pädagogisches Team

8.1 Rolle des Pädagogischen Fachpersonals

Die Aufgabe des Fachpersonals ist es, die Kinder in einem bedeutenden Abschnitt ihres Lebensweges zu begleiten und sie immer wieder in ihrer individuellen Entwicklung zu unterstützen. Jedes Kind wird akzeptiert und in seinen persönlichkeits-, alters-, geschlechts- und kulturspezifischen Besonderheiten respektiert. Das Fachpersonal wird eine feste Bezugsperson, die den Kindern in liebevoller Atmosphäre das Gefühl der Geborgenheit und Zuwendung geben. Die Bedürfnisse, Interessen, Wünsche und Gefühle der Kinder nehmen wir ernst und machen sie zum Ausgangspunkt ihrer Arbeit. Das tägliche Miteinander ist ein ständiger Prozess zwischen Fachkraft und Kind, auf den sich beide Seiten einlassen müssen.

Das pädagogische Fachpersonal befindet sich immer in einer Vorbildfunktion, besitzt und handelt nach Eigenschaften wie Empathie, Authentizität, Kreativität, Liebe, Vertrauen und Wertschätzung gegenüber Personen und Gegenständen. Wir vermitteln Werte, bieten Grenzen und Strukturen und schaffen Bedingungen zur aktiven Teilnahme am Gruppenalltag.

Zudem ist es Aufgabe des Fachpersonals, das Kind gezielt zu beobachten. Aus diesen Beobachtungen können sie schließlich Interessen, Bedürfnisse, sensible Phasen, aber auch Schwierigkeiten erkennen, um schließlich individuell auf sie einzugehen.

8.2 Das pädagogische Team

Wir sind ein multiprofessionelles Team, mit verschiedenen Kompetenzen und Wissensbeständen, indem jeder seine individuellen Fähigkeiten einbringen kann. Wie überall im Leben, befindet sich ein pädagogisches Team stetig im Wandel. Damit der Alltag in der Kita reibungslos funktioniert, ist eine gute Teamarbeit notwendig.



TEAM-Arbeit bedeutet für uns:





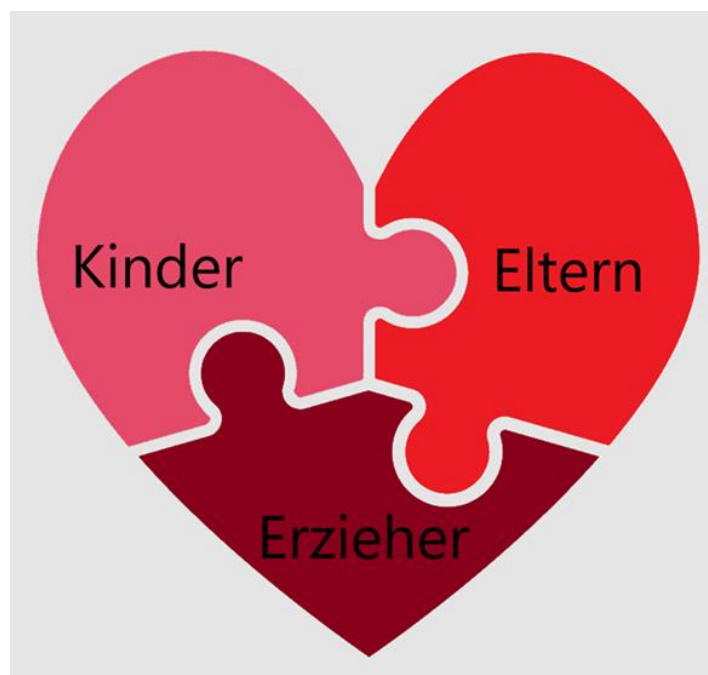
9. Beobachtung, Dokumentation und Datenschutz

Die gezielte Beobachtung und Dokumentation der Bildungs- und Entwicklungsprozesse von Kindern bilden die Grundlage für unsere pädagogische Arbeit. Die Eltern werden regelmäßig zu einem persönlichen Entwicklungsgespräch eingeladen. Bei Bedarf sind auch individuelle Elterngespräche möglich. Eine gewissenhafte Dokumentation, z.B. anhand von Beobachtungsbögen, Reflexionen und Gesprächsnotizen, ist ein wesentlicher Bestandteil unserer fachlichen Arbeit.

Im Entwicklungsordner wird der Entwicklungsweg der Kinder unterschiedlich dokumentiert. Die Ordner stehen für das jeweilige Kind, dessen Eltern und Erzieher*innen zur Ansicht und Erweiterung zur Verfügung. Die Einsicht in diese Dokumentationen steht sonst keinem zu und wird durch uns kontrolliert. Die Kinder entscheiden aktiv mit, welche Erinnerungen in ihrem Entwicklungsordner festgehalten werden (z.B. können sie gebastelte Dinge dort einheften).

Wir geben keine familiären und persönlichen Informationen von Eltern und Kindern ohne deren Einwilligung weiter. Gesetzliche Vorgaben hierzu sind in der Anordnung über den kirchlichen Datenschutz der Diözese Fulda geregelt

10. Eltern- und Erziehungspartnerschaften



Die Kooperation und Zusammenarbeit mit Eltern und Angehörigen ist ein fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Diese hat zum Ziel, dass jedes Kind möglichst individuell gefördert und in seiner Entwicklung begleitet werden kann.

Die Kommunikation zwischen den Erziehungspartnern Eltern und Erzieher*innen, ist im Idealfall offen und die Erziehungsvorstellungen können ausgetauscht werden und es wird zum Wohl der ihnen anvertrauten Kinder kooperiert und an einem Strang gezogen.



Das verstehen wir unter Vertrauensvoller Erziehungspartnerschaft:





11. Beschwerdemanagement

Wo Menschen arbeiten, können Fehler, Missverständnisse und Unklarheiten auftreten. Wir möchten Sie bitten uns zu unterstützen, damit sich Fehler nicht wiederholen. Ihre Sorgen, Nöte, Anliegen und Beschwerden werden von uns beachtet und ernst genommen.

Sollten sie also etwas auf dem Herzen haben, sprechen sie uns gerne an oder schreiben uns eine E-Mail. Im Rahmen unseres Qualitätsmanagements, erfassen wir ihre Beschwerden, die nicht sofort eine Lösung finden, in einem Formular schriftlich, um sie zu einem späteren Zeitpunkt im Team, mit dem Träger oder dem Elternbeirat zu bearbeiten. Sie haben ebenfalls immer die Möglichkeit, Personen des Elternbeirates zu informieren und als Vermittler einzusetzen.

Oft reicht die Zeit beim Holen und Bringen der Kinder nicht für ein intensives Gespräch aus, oft bedarf es auch einen ruhigen geschützten Rahmen für ihr Anliegen. In diesem Fall machen sie gerne mit den zuständigen Fachkräften einen Termin für ein persönliches bzw. Telefongespräch aus.

Ihre Anliegen, Anregungen, Kritik, Lob und Fehler werden zeitnah bearbeitet und Sie erhalten von uns eine Rückmeldung. Unser Ziel ist es, zusammen mit Ihnen nach Lösungen zu suchen und ggf. Missverständnisse zu klären.

Auch die Kinder haben ein Recht sich zu beschweren, dazu regen wir die Kinder an: durch Gesprächsrunden und Befragungen der Kinder z.B. im Morgenkreis können die Kinder ihre Meinung äußern. Durch Schaffung eines sicheren Rahmens (eine verlässliche und auf Vertrauen aufgebaute Beziehung), indem Beschwerden angstfrei geäußert werden können und mit Respekt und Wertschätzung angenommen und bearbeitet werden. Indem Kinder ermutigt werden, eigene und Bedürfnisse anderer zu erkennen und sich für das Wohlergehen der Gemeinschaft einzusetzen.

Beschwerden können ausgedrückt werden durch: konkrete Missfallensäußerungen, durch Gefühle, Mimik, Gestik und Laute, durch das Verhalten wie z.B. Verweigerung, Anpassung, Vermeidung, Regelverletzungen, Grenzüberschreitungen.

Die Kinder können sich beschweren: wenn sie sich ungerecht behandelt fühlen; in Konfliktsituationen; über unangemessene Verhaltensweisen der Pädagogen; über alle Belange, die ihren Alltag betreffen (Angebote, Essen, Regeln, etc.)



12. Kooperation und Vernetzung

12.1 Öffentlichkeitsarbeit

Unsere Einrichtung und unsere pädagogische Arbeit machen wir transparent durch:

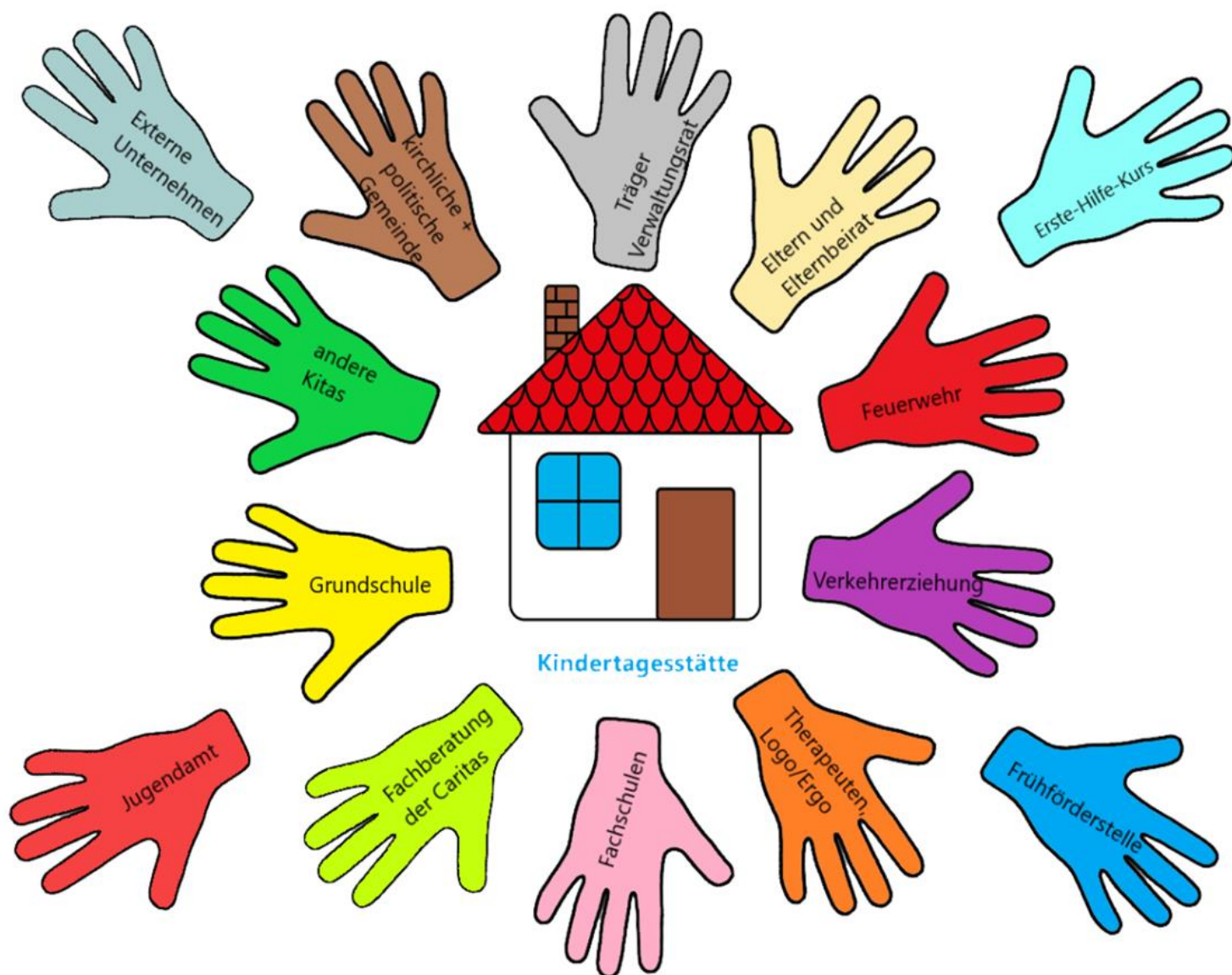
- *Newsletter / Elterninformationen
- *Veröffentlichungen im Pfarrbrief oder in den Nüsttal Nachrichten
- *Homepage www.nuesttal.de
- *Gottesdienstgestaltungen
- *Mitgestalten von Festen und Feiern
- *Wanderungen / Spaziergänge
- *Betriebspraktikum von Schülern in Kita

12.2 Zusammenarbeit

Vernetzung und Kooperation sind nicht nur rechtlich vorgegeben, sie bieten uns auch die Möglichkeit, vorhandene Potentiale zu bündeln, Ideen weiterzuentwickeln und gemeinsame Strategien und das Handeln im Sozialraum weiterzuverfolgen.



Wir arbeiten mit folgenden Institutionen Hand in Hand:





13. Qualitätsmanagement

Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

Für uns ist es wichtig, unsere Pädagogische Arbeit stetig zu reflektieren und weiterzuentwickeln. Dies passiert in Teamsitzungen, Gesprächen, Fortbildungen und Dokumentationen, Reflektionen und Austausch mit anderen Einrichtungen und im engen Austausch mit der Caritas-Fachberatung. Deswegen haben wir als Team ein großes Interesse an Qualitätssicherung.

Das Bistum Fulda strebt für seine Kindertagesstätten eine einheitliche Qualifizierung nach vorgegeben Standards an. Hierfür nutzen wir das KTK-Bundesrahmenhandbuch. Nach dessen Einheitlichen Zertifizierungskonzept wir später geprüft werden wollen und so das KTK-Gütesiegel bekommen. Das Gütesiegel wurde vom Verband katholischer Tageseinrichtungen für Kinder – Bundesverband e.V. erarbeitet.

In Kooperation mit der Kitafachberatung des Bistum Fuldas führen wir gerade das Qualitätsmanagementsystem in unserer Kindertagesstätte ein und erarbeiten uns dazu ein eigenes Fachkrafthandbuch und ein Qualitätsmanagement-Handbuch mit den Standards unserer Arbeit.

Alle Kollegen werden regelmäßig in die Erarbeitung des Qualitätssystems mit einbezogen, es gibt Basisschulungen und ebenfalls eine intensivere Fortbildung zum Qualitätsbeauftragten.

**Herausgeber, Text, Gestaltung:**

Pädagogisches Team der katholischen Kindertagesstätte St. Raphael

Träger: Pfarrei Hl. Maria Magdalena Hünfelder Land

Fotos, Bilder und Grafiken:

Pädagogische Team der katholischen Kindertagesstätte St. Raphael,

Lizenzfreie Bilder von www.pixabay.com

Fachliche Begleitung:

Dezernat katholische Kindertageseinrichtungen im Bistum Fulda

Urheberrecht:

© 2021 Katholische Kindertagesstätte St. Raphael, Hofaschenbach

Neuaufgabe Februar 2025

Die Konzeption ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung außerhalb des

Urheberrechts ist ohne Zustimmung des Herausgebers unzulässig. Dies gilt auch und

insbesondere für die elektronische Vervielfältigung und Verarbeitung.